



Landratsamt
Kitzingen

Juli 2022 | 31

blickpunKT

Das Magazin für den Landkreis Kitzingen



50 JAHRE LANDKREIS KITZINGEN



**ERFOLGREICH
ZUSAMMEN GEWACHSEN**

50 Jahre Landkreis
Kitzingen

**FÜSSE RAUS AUS DEM
SCHILF**

Der Eisvogel als Symbol
für Natur und Artenschutz

**UMWELTSTATION
KITZINGER LAND**

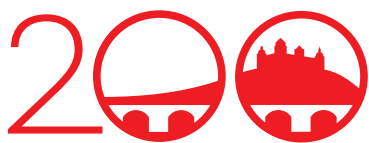
Aktuelles und ein Blick in
die Zukunft



Gründung
in Würzburg am
1. Oktober 1822

Bürgermeister
Wilhelm Joseph Behr

**Tradition im Herzen.
Zukunft im Blick.**



ZWEIHUNDERT JAHRE
SPARKASSE MAINFRANKEN WÜRZBURG

www.sparkasse-mainfranken.de/200jahre



Sparkasse
Mainfranken
Würzburg



Landrätin Tamara Bischof

Liebe Leserinnen und Leser,

wir sind mitten im Jubiläumsjahr zum 50. Geburtstag unseres Kitzinger Lands: Wir waren mit fast 200 Bürgerinnen und Bürgern auf einer Jubiläumswanderung unterwegs, haben mit politisch Verantwortlichen der vergangenen Jahrzehnte bei einem Festakt gemeinsam gefeiert und unsere neue Wanderausstellung über das Kitzinger Land präsentiert.

Impressionen unserer Jubiläumsaktionen haben wir für Sie im blickpunkT zusammengestellt, aber auch viele andere Themen, die den Landkreis aktuell bewegen.

Mit einem Eisvogel als Maskottchen möchten wir die Nutzer des Altmain sensibilisieren, sich rücksichtsvoll gegenüber der Natur zu verhalten, wir haben eine Broschüre über unser Kitzinger Obstland aufgelegt und sind mitten in der Bewerbung für die staatliche Anerkennung unserer geplanten Umweltstation Kitzinger Land.

Bei den heißen Temperaturen ist es wichtig, sich an gewisse Empfehlungen zu halten, damit die Biotonne nicht anfängt zu müffeln. Die Mitarbeiter der Kommunalen Abfallwirtschaft haben zahlreiche Tipps und Tricks für Sie zusammengefasst und geben einen Überblick über die Abfallbilanz des vergangenen Jahres.

Unser 31. blickpunkT ist wieder ein sehr informatives und abwechslungsreiches Magazin geworden, und ich hoffe, Sie haben viel Freude beim Lesen.

Tamara Bischof
Landrätin

Das Titelbild zeigt Landrätin Tamara Bischof mit Landrat a. D. Dr. Siegfried Naser (links) und Altlandrat Dr. Rolf Bauer (rechts) bei der Geburtstagsfeier des Landkreises.

In dieser Ausgabe

50 Jahre Landkreis Kitzingen Erfolgreich zusammen gewachsen	4
Landkreiswanderung im Jubiläumsjahr	6
Wanderausstellung und Rundflug	7
Abfallbilanz 2021 Corona prägt erneut das Kitzinger Abfallgeschehen	8
Bildung für nachhaltige Entwicklung Aktuelles und Zukünftiges	10
Klinik Kitzinger Land Aktuelles aus der Klinik	12
Kein Stress mit der braunen Tonne Sommer, Sonne, Biotonne	14
Einblicke in ein Schülerlabor Nachwuchsforschern am AKG über die Schulter geschaut	16
Natur und Artenschutz am Altmain Der Eisvogel als Symbol	17
Gartenlandkreis Kitzingen Obstlandschaften	18
5 Fragen an ... Zwei Azubis am Landratsamt	19
Wir stellen vor Kreisarchivpflegerin Susanne Kornacker	19
Fairtrade Landkreis Kitzingen Schokoladige «Fairanstaltungen»	20



IMPRESSUM

Herausgeber | Landratsamt Kitzingen
Redaktion | Corinna Petzold-Mühl,
Alexander Kother, Reinhard Weikert
Konzeption / Layout | Reinhard Weikert,
Corinna Petzold-Mühl
Druck | Farbendruck Brühl GmbH
Klimaneutraler Druck
Auflage | 40.000 Exemplare
Kostenlose Verteilung an die Haushalte
im Landkreis Kitzingen
Titelfoto | Andreas Brachs
Rafale 🐾

Erfolgreich zusammen gewachsen



Zahlreiche Ehrengäste waren in die Staatliche Realschule Kitzingen zur Geburtstagsfeier des Landkreises gekommen.

Foto: Alexander Kothner

Von Corinna Petzold-Mühl

Der Landkreis Kitzingen hat 50. Geburtstag. Grund genug, um gemeinsam zu feiern. Dabei wurde dankbar an die Vergangenheit erinnert, zufrieden die Gegenwart betrachtet und ein hoffnungsvoller und optimistischer Blick in die Zukunft gerichtet.

Landrätin Tamara Bischof hatte zahlreiche Ehrengäste eingeladen, um gemeinsam Geburtstag zu feiern. Die Resonanz bei den ehemaligen und amtierenden Kreisräten, Bürgermeistern, Behördenleitern und weiteren Geladenen war groß. Unter anderem gaben sich Altlandrat Dr. Rolf Bauer und Landrat a. D. Siegfried Naser die Ehre. **Mit Landrätin Tamara Bischof waren somit an diesem Abend die drei Landräte seit der Gebietsreform 1972 anwesend.**

Auch Bundeswirtschaftsminister a. D. und Kreisrat a. D. Michael Glos, Regierungspräsident Dr. Franz Vogt a. D., die Bundestagsabgeordneten a. D. Marion Seib und Frank Hofmann, die Landtagsabgeordneten a. D. Dr. Otto Hünnerkopf und Franz Brosch sowie der Landtagsabgeordnete Christian Klingen waren der Einladung gefolgt.

Altlandrat Dr. Rolf Bauer spielte als Mann der Stunde am Jubiläumsabend noch eine besondere Rolle: Mit ihm als damals verantwortlichem Landrat

war im Vorfeld ein «Zeitzeugen-Interview» aufgenommen worden. Landrätin Tamara Bischof interviewt darin den Altlandrat sowie Iphofens ehemaligen Bürgermeister Josef Mend, der 1972 Anwärter für den gehobenen Dienst war. Das Video finden Sie auf der Homepage des Landkreises im Jubiläumsbereich unter www.kitzingen.de/50-jahre-landkreis-kitzingen als Teil der Sonderbeilage.

In ihrer Festrede betonte die Landrätin: «Wir befinden uns im Jahr 1972

in einer Zeit voller politischer Umbrüche, radikaler Proteste und gesellschaftlicher Zerreißproben. Inmitten dieser Gemengelage finden von 1967 bis 1978 Gebietsreformen in ganz Deutschland statt. Im November 1971 beschloss der Bayerische Landtag die Reformen für Bayern. Mit einschneidenden Ergebnissen: Zum 1. Juli 1972 halbiert sich die Zahl der Landkreise von 143 auf 71. Zudem verlieren 23 von zuvor 48 kreisfreien Städten ihre Kreisfreiheit – auch die Stadt Kitzingen, die in der Folge zur



Vertieft ins Gespräch: Landrat a. D. Dr. Siegfried Naser, Altlandrat Dr. Rolf Bauer, Landrätin Tamara Bischof und Regierungspräsident a. D. Dr. Franz Vogt

Foto: Alexander Kothner

Heimatquiz

Das Lösungswort lautete «zusammen gewachsen». Über 300 Bürger machten mit. Eine Glücksfee zog die drei Preisträger:

1. Preis: Heinz Draxler, Kitzingen
2. Preis: Jasmin Eckoff, Mainbernheim
3. Preis: Daniela Schmidt, Dettelbach

Alle anderen Teilnehmer können sich bis 1. September einen «Trostpries» an der Info des Landratsamtes in Kitzingen abholen.



Preisträger Heinz Draxler

Foto: Corinna Pezold-Mühl

Großen Kreisstadt Kitzingen wird. Bis dahin war die Stadt rechts- und fachaufsichtlich direkt der Regierung von Unterfranken unterstellt, ab 1972 dem Landkreis. Um diesen Einschnitt etwas abzumildern, hat die Stadt Kitzingen zum Beispiel eine eigene Bauaufsichtsbehörde und den Titel Große Kreisstadt erhalten.»

Bischof erinnerte an die formulierten Ziele der Reform, denn unter anderem sollten damit leistungsfähige Verwaltungen, Gemeinden und Landkreise geschaffen und für gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land gesorgt werden.

«**Wurden diese Ziele erreicht?**» – unter diese zentrale Frage stellte die Kreischefin ihre Ausführungen. Bischof führte aus, dass die Neuformierung rückblickend zweifelsfrei als Bündelung der Kräfte gesehen werden kann, durch die unter anderem sehr gute Ver-

waltungsstrukturen geschaffen wurden, von denen wir heute noch alle profitieren.

Als Beispiel nannte sie die Krankenhauslandschaft. 1972 gab es im Landkreis fünf Krankenhäuser – nämlich in Kitzingen mit 111 Betten, Marktbreit hatte 44 Betten, Volkach 68 Betten, Dettelbach 70 Betten und Iphofen 52 Betten. Erst die Gebietsreform machte die schrittweise Bündelung der Häuser zu einem zentralen Kreiskrankenhaus – der heutigen Klinik Kitzinger Land – möglich. Der Kreistag beschloss 1973 den Neubau der Klinik, einzig das Krankenhaus Volkach blieb eigenständig und wurde in den 1990er-Jahren privatisiert.

Auch erst durch die Gebietsreform wurde der Landkreis Kitzingen zum Weinlandkreis. Seit 1972 ist die größte Weinanbaufläche Frankens bei uns im Kitzinger Land vereint, aktuell sind es 2 400 Hektar.

In den Verwaltungen hat sich in den vergangenen Jahrzehnten ebenfalls enorm viel verändert, wie Bischof ausführte: «Unsere Verwaltungen haben sich von der Eingriffsverwaltung zum Dienstleister entwickelt.»

Auch die Aufgaben des Landratsamtes seien wesentlich vielfältiger geworden und die aktive und zukunftsweisende Gestaltung unseres Landkreises als attraktiven Wohn-, Lebens- und Arbeitsort habe stark an Bedeutung gewonnen, so die Landrätin. «Gestalten statt verwalten ist zum Leitgedanken der täglichen Arbeit geworden», betonte Bischof.

Die Frage, ob nun die gesteckten Ziele der Gebietsreform erreicht wurden, könne man im Landkreis Kitzingen selbstbewusst mit Ja beantworten, so die Landrätin.

Sie schloss mit einem Zitat aus der ersten Sitzung des neuen Kreistags am 7. Juli 1972. Damals sagte der Regierungspräsident Dr. Robert Meixner: «Am 1. Juli 1972 hat eine neue kommunale Zeit begonnen». An die Verantwortlichen richtete er den Appell: «Die alten Grenzen müssen auch aus den Köpfen der Bevölkerung verschwinden, nicht nur auf der Landkarte.»

Dies sei zweifelsfrei gelungen, betonte Bischof. «Die Grenzen sind aus den Köpfen der Bürgerinnen und Bürger verschwunden. Wir sind in unserem Kitzinger Land überaus erfolgreich «zusammen gewachsen» – dies feiern wir heute gemeinsam und darauf können wir stolz sein!»

Musikalisch wurde der Abend umrahmt von der Musizier AG der Realschule Kitzingen sowie dem Bläserensemble des AKG.



Foto: Alexander Kothler

Gemeinsames Abendessen nach dem Festakt

1972

2022

50 JAHRE GEBIETSREFORM
ZUSAMMEN GEWACHSEN

Start in Castell



Traumhafte Ausblicke



Musikalische Pause im Wald



Kaffee und Kuchen zum Ausklang

Landkreiswanderung im Jubiläumsjahr

Von Alexander Kother

An der Landkreiswanderung haben auch in diesem Jahr wieder viele Wanderfreunde teilgenommen. Bereits zum fünften Mal begrüßte Landrätin Tamara Bischof die Gäste, dieses Mal in Castell. Die Wanderung stand zudem noch unter einem besonderen Zeichen, da der Landkreis sein 50-jähriges Bestehen feiert.

Die Begeisterung war dementsprechend groß, denn fast 200 Menschen waren um zehn Uhr am Startpunkt im schönen Castell und trotzten der Hitze. Einen passenderen Austragungsort konnte es in diesem Jahr wohl nicht geben, da Castell mit seinen beiden Ortsteilen Greuth und Wüstenfelden im Jahr 1972 aus dem aufgelösten Landkreis Gerolzhofen zum Landkreis Kitzingen kam.

Bevor die Landrätin und der Bürgermeister Christian Hähnlein die Wanderung einläuten durften, freuten sich die Gäste im Ort Castell aber noch auf ein Gläschen Wein, das vom Heimatverein und dem Steigerwaldklub ausgegeben wurde. Mit dabei war natürlich auch die Casteller Weinprinzessin Alina Brügel.

Wegen der Hitze wurde die Route ein wenig gekürzt. Dennoch kamen die Teilnehmer am Ende auf stolze zehn Kilometer, bei schweißtreibenden 38

Grad. Aufgrund des Wetters hatten die Organisatoren für genügend Trinkpausen gesorgt. Drei Fahrzeuge vom Bauhof, ausgestattet mit Getränken und Snacks, sowie das Bayerische Rote Kreuz waren immer in der Nähe der Laufgruppe, sodass die Wanderfreunde bestens versorgt wurden.

Vom Startpunkt in Castell ging es für die Wanderlustigen durch die Weinberge hoch auf den Schlossberg und zur Gerichtslinde. Dies war mit Abstand die anspruchsvollste Zwischenetappe, da der Weg ordentlich bergauf führte. Von dort ging es in den schattigen Wald, auch Teil des Steigerwald-Panoramawegs, mit einer wunderschönen Aussicht.

Nach verschiedenen Zwischenstationen, unter anderem mit Wein und Mittagessen, gab es zum Abschluss in Castell noch selbst gebackenen Kuchen und Kaffee für alle Beteiligten. Landrätin Tamara Bischof hatte aber auch hier noch eine zusätzliche Überraschung parat: Sowohl die Kinder als auch die ältesten Erwachsenen durften sich über ein Lebkuchen-Jubiläumsherz freuen. Damit aber noch nicht genug, jeder Teilnehmer der Jubiläumswanderung durfte noch einen kleinen Bocksbeutel mit nach Hause nehmen.

alle Fotos: Alexander Kother



Eine Wanderausstellung beschäftigt sich mit der Historie und dem Selbstverständnis des Landkreises.

Foto: Alexander Kother

Wanderausstellung und Rundflug

Von Corinna Petzold-Mühl

Zur Feier des 50. Geburtstages des Landkreises Kitzingen fand nicht nur ein Festakt statt, es wurden auch einige bleibende Elemente anlässlich des Jubiläums entwickelt.

So wurde an jeden Haushalt im Landkreis Kitzingen eine Sonderbeilage der Main-Post verteilt. Darin geht es zum einen um die Gebietsreform und deren Auswirkungen, andererseits auch um die Entwicklung des Landkreises Kitzingen sowie das Selbstverständnis. Zudem sind eine Abschrift des Zeitzeugeninterviews mit Altlandrat Dr. Bauer und ein Interview mit Landrätin Tamara Bischof darin abgedruckt. Auch online wurden die Inhalte aufbereitet und sind unter www.kitzingen.de/50-jahre-landkreis-kitzingen abrufbar.

Landrätin Tamara Bischof freut es besonders, dass sich die Schulen so rege beteiligt haben. Zum einen musikalisch am Festakt, aber zum anderen auch thematisch. So hat sich der Kunstkurs der FOS/BOS Kitzingen mit der Gebietsreform und dem Landkreis Kitzingen auseinandergesetzt. Die Ausstellung wurde im Rahmen des Festakts gezeigt und ist den Sommer über in der Eingangshalle des Landratsamts zu den regulären Öffnungszeiten zu sehen.

Außerdem beteiligen sich das Franken-Landschulheim Gaibach mit einer weiteren Ausstellung sowie die Staat-



Alle Landräte des Landkreises, ...



... Gedanken von Schülern ...



... und ein besonderer Rundflug

liche Realschule Dettelbach mit einem ganz besonderen «Rundflug über das Kitziinger Land» am Jubiläum «50 Jahre Landkreis Kitzingen». Diese Beiträge werden ebenfalls den Sommer über ausgestellt. Der sehenswerte Rundflug ist als Video auch im Jubiläumsbereich auf der Homepage des Landkreises eingebettet.

Ein großes bleibendes Projekt ist die zehnteilige Wanderausstellung, die der Landkreis anlässlich des Jubiläums von Kulturhistorikerin Daniela Kühnel konzipieren ließ. Diese umfasst zehn Info-Roll-Ups, die später auch auf Wanderschaft gehen sollen und zum Beispiel in Schulen oder Rathäusern gezeigt werden können. Daniela Kühnel stellte beim Festakt die Ausstellung vor: «Die Banner 1 bis 5 widmen sich der Historie und zeigen, wie der Landkreis vor 50 Jahren gebildet wurde. Der zweite Teil der Ausstellung, die Banner 6 bis 10, stellt die touristischen und wirtschaftlichen Besonderheiten des Landkreises vor. Es geht unter anderem um den Weinbau und den Bocksbeutel, die Landwirtschaft und den Gartenbau, das Naturerlebnis und den Main, die Kulturlandschaft mit ihren kleinen und großen Kostbarkeiten und die wirtschaftlichen Benefits des Landkreises.»

Die Ausstellung kann über die Pressestelle des Landratsamts unter presse@kitzingen.de gebucht werden.

Foto: Alexander Kother

Foto: Corinna Petzold-Mühl

Screenshot: Corinna Petzold-Mühl

Corona prägt erneut das Kitzinger Abfallgeschehen

Von Reinhard Weikert

Ein Plus bei der Wertstoffsammlung, aber auch mehr Müll in der grauen Tonne. So lässt sich das Abfallgeschehen des letzten Jahres prägnant in einem Satz zusammenfassen. Nicht unerwartet schlug sich das anhaltende Pandemiegeschehen wiederum in den Abfallzahlen des Landkreises Kitzingen nieder.

Im Jahr 2021 kamen aus dem Bereich der Privathaushalte und dem Kleingewerbe insgesamt knapp 49 000 Tonnen an Abfällen zusammen. Dank einer breit aufgestellten und effizienten Wertstoffeffassung konnten davon rund 39 000 Tonnen in die verschiedenen Recyclingkanäle gelenkt werden. Übrig blieben knapp 10 000 Tonnen aus der Rest- und Sperrabfallschiene, die umweltschonend entsorgt werden mussten.

Grüngut verteidigt Spitzenposition

Das größte Stück vom Wertstoffkuchen entfiel auf die organischen Abfälle. Die Spitzenposition ging dabei mit einem Sammelergebnis von knapp 11 000 Tonnen an die Fraktion Grüngut. Drei Viertel der Mengen an Grün- und Gartenabfällen stammte dabei von den gemeindlichen Häckselplätzen, der Rest von Anlieferungen am Kompostwerk Klosterforst.

Knapp dahinter rangieren die in der Biotonne gesammelten Küchen- und Gartenabfälle, die es auf fast 10 000 Tonnen brachten. Das bedeutet ein stattliches Plus von sechs Prozent gegenüber dem Vorjahr. Rang drei geht an die Fraktion Papier und Kartonagen. Die knapp 7 000 Tonnen, die über die Papiertonne, den Wertstoffhof und die Wertstoffsammelstellen zusammenkamen, bedeuten allerdings einen leichten Rückgang gegenüber früher. Mengemäßig von Bedeutung waren weiter-



Foto: Landratsamt Kitzingen / studio zudem

Bekam erneut mehr Müll zu schlucken: die graue Restabfalltonne.

hin die Verpackungswertstoffe aus dem Gelben Sack (ca. 3 600 Tonnen), das Altholz (ca. 2 900 Tonnen) und das Altglas (ca. 2 600 Tonnen).

Restabfall steigt, Sperrabfall sinkt

Mit dem Müll in der grauen Restabfalltonne ging es bereits im ersten Jahr der Coronapandemie deutlich nach oben. Dieser Trend setzte sich 2021 fort, wenn auch in abgeschwächter Form. Insgesamt mussten knapp 7 600 Tonnen an Restabfall entsorgt werden, was einer Zunahme von etwas über vier Prozent entspricht. Dieser erneute Anstieg verwundert nicht, mussten die Menschen doch aufgrund der diversen Lockdowns, vermehrtem Homeoffice und zahlreicher Einschränkungen des täglichen Lebens viel Zeit zu Hause verbringen.

Demgegenüber scheint das große Entrümpeln von Kellern, Garagen und Dachböden ein Ende gefunden zu haben. Mit rund 2 200 Tonnen näherten

sich die Mengen an nicht verwertbarem Sperrabfall wieder dem Vor-Corona-Niveau an. Gleichwohl blieben die Anmeldezahlen für die Sperrabfallabfuhr unverändert hoch.

Pro-Kopf-Aufkommen

Schaut man sich das Pro-Kopf-Aufkommen an, ergibt sich folgendes Bild: Jede Einwohnerin bzw. jeder Einwohner produzierte durchschnittlich 529 Kilogramm (kg) an Abfällen. Davon konnten 422 kg in die Verwertung gelenkt werden. 107 kg mussten entsorgt werden. Statistisch betrachtet kamen pro Kopf 119 kg Grüngut, 106 kg Biotonnenabfälle und 76 kg Papier und Kartonagen zusammen. Dem stehen auf der Entsorgungsseite 83 kg Restabfall, 24 kg Sperrabfall und ein halbes Kilogramm an Problemabfällen gegenüber.

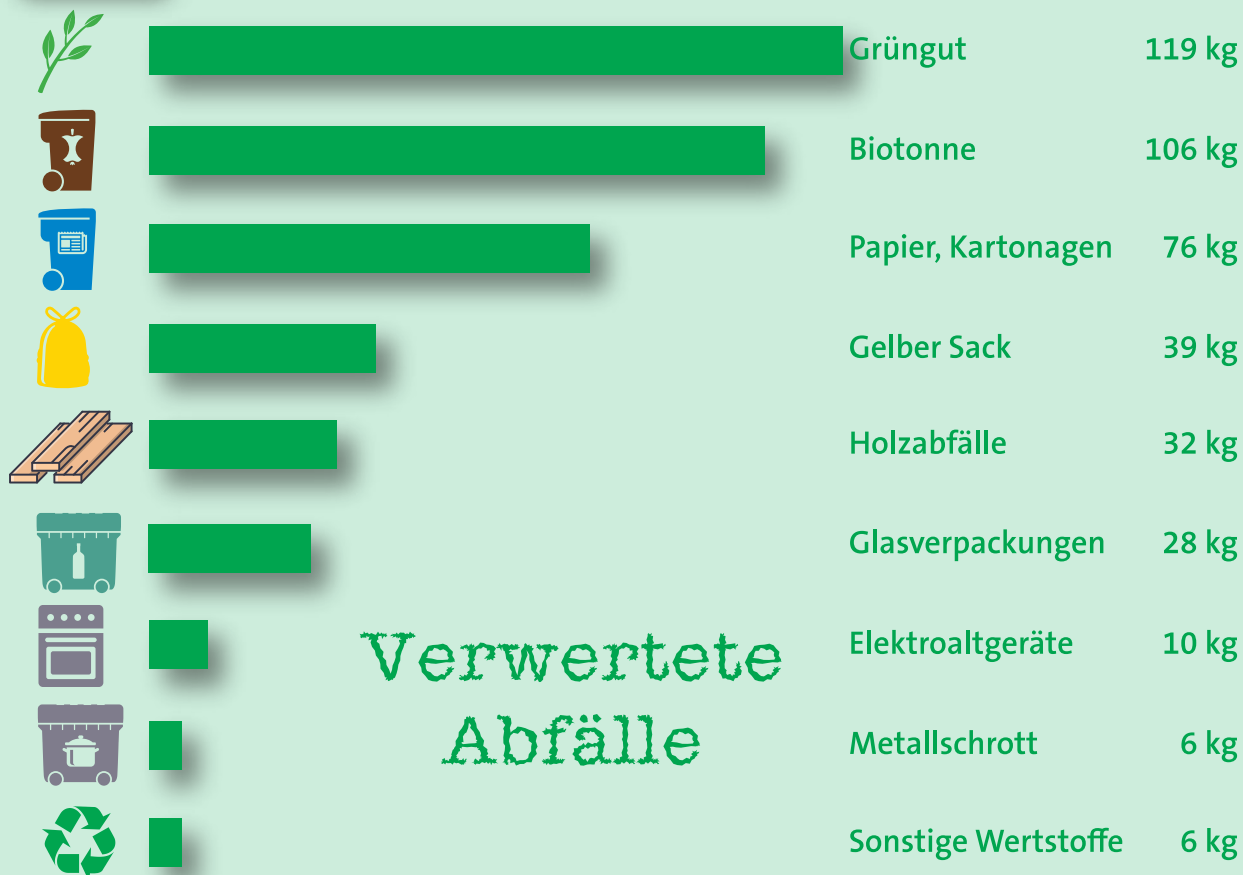
Einen Überblick über das einwohnerspezifische Abfallaufkommen für das Jahr 2021 gibt die Grafik auf der gegenüberliegenden Seite.



Abfallbilanz des Landkreises Kitzingen

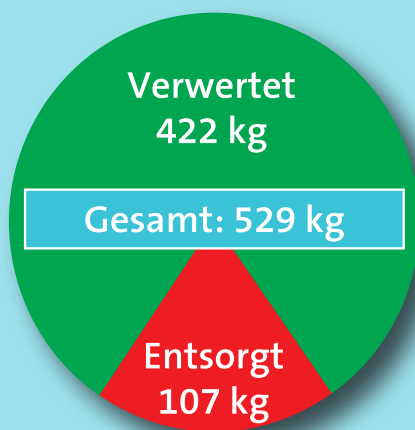
Einwohnerspezifische Abfallmengen

2021



Verwertete Abfälle

Abfälle aus Privathaushalten und dem Kleingewerbe.
Angaben in Kilogramm (kg) pro Einwohner.
Werte gerundet.



Recyclingquote:
79,7 %

Grafik: Reinhard Weikert | Kommunale Abfallwirtschaft, Landratsamt Kitzingen



Entsorgte Abfälle

Grafik: Landratsamt Kitzingen



Visualisierung: Büro Federleicht

Erster Entwurf für die Inneneinrichtung der geplanten Umweltstation, Innenarchitektur Federleicht

BNE: Aktuelles und Blick in die Zukunft

Von Verena Volkamer

2018 wurde entschieden, dass die geplante Umweltstation des Landkreises in den Alten Hafen in Marktsteft einziehen wird. Die dafür notwendige Sanierung des Gebäudes ist seit einiger Zeit in vollem Gange, geplanter Einzug wird voraussichtlich Ende des nächsten Jahres sein.

Seit Anfang April erweitert Ronja Rohlik als Projektleiterin das Team der Koordinierungsstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) des Landkreises. Die 30-jährige leitet die konkreten inhaltlichen Planungen zum Aufbau und Betrieb der zukünftigen Umweltstation Kitzinger Land.

«Die Einbindung der bereits sehr engagierten BNE-Akteure im Landkreis ist uns ein großes Anliegen», erklärt Ronja Rohlik, die zuvor als Bildungsreferentin in einem Verband gearbeitet

hat. Die Umweltstation soll außerdem dazu beitragen, die strukturelle Verankerung von BNE in Bayern weiter voranzubringen. «Ich wünsche mir, dass die Umweltstation Kitzinger Land ein Ort des Lernens, der Begegnung und des Austausches wird», betont Rohlik.

Bildungs- und Betriebskonzept

Um dieses Ziel zu erreichen, gilt es, zunächst wichtige Meilensteine zu erklimmen. Darunter fallen unter anderem die Intensivierung der Netzwerkarbeit, das Erarbeiten eines umfassenden Bildungs- und Betriebskonzepts und die Gestaltung eines angenehmen und passenden Lern- und Erfahrungsumfelds.

Bildungseinrichtungen, die Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung anbieten, können in Bayern eine staatliche Anerkennung erhalten und dementsprechend vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz gefördert werden. In Bayern gibt es aktuell 60 staatlich anerkannte Umweltstationen. Um eine staatliche Anerkennung zu erhalten, müssen bestimmte Kriterien erfüllt werden. Aufgrund der bisherigen Arbeit, die die BNE-Koordinierungsstelle in der Vergangenheit bereits im Zuge ihres «Kreisacker-Programms» und bei

BNE-Projekten geleistet hat, konnte schon Ende Juni ein Antrag auf Anerkennung der geplanten Umweltstation Kitzinger Land gestellt werden, sodass bei einer Bewilligung des Antrags die Bildungseinrichtung mit einer staatlichen Anerkennung eröffnen kann.

In der Vergangenheit wurde bereits ein BNE-Netzwerk im Landkreis Kitzingen im Zuge von Netzwerktreffen aufgebaut. Allerdings waren solche wichtigen Austauschformate durch Corona nur eingeschränkt möglich. Da der Austausch aber unbedingt notwendig ist, hatte die BNE-Koordinierungsstelle Ende Juli alle beruflich oder ehrenamtlich Aktiven im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung/Umweltbildung sowie alle Interessierten zum ersten diesjährigen BNE-Netzwerktreffen im Landkreis eingeladen.

Der Abend stand vor allem unter dem Schwerpunkt des Austausches und Kennenlernens. Außerdem wurde ausgelotet, wo sich die Netzwerkpartner im Bereich BNE verorten und wie die Umweltbildungsstation in die Landschaft dieser vielfältigen Akteure in Kitzingen eingebunden werden kann und soll. Die BNE-Koordinierungsstelle plant für den Herbst ein weiteres Netzwerktreffen, das die besprochenen Inhalte noch einmal vertieft und erweitert.



Foto: Corinna Petzold-Wühl

Projektleiterin Ronja Rohlik

Panorama

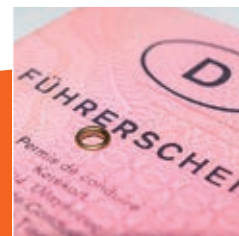


Foto links: Fotolia_2944397_Spaziergang Senioren Simone van den Berg | Foto rechts: Bild von Steffen L. auf Pixabay

Aktionswochen 60+ Programmheft ab August

Aktuell laufen die Vorbereitungen für die Aktionswochen 60+, die heuer vom 16. September bis 17. Oktober stattfinden. Zahlreiche Veranstalter aus dem gesamten Landkreis beteiligen sich alljährlich, um ein aktivierendes und abwechslungsreiches Programm für die Altersgruppe 60+ im Herbst anzubieten. Die Koordinierung der Veranstaltungen liegt in den Händen der Fachstelle für bürgerschaftliches Engagement und Seniorenfragen des Landratsamtes. Das Programmheft wird ab August erhältlich sein und beinhaltet wieder unterschiedlichste Veranstaltungen, wie z. B. Vorträge, Kulturveranstaltungen, Seminare, Ausflüge, gesellige Nachmittage und natürlich auch Fitness- und Sportangebote, bevorzugt als Outdoorveranstaltungen.

Ein besonderer Schwerpunkt gilt heuer dem Thema «Ehrenamt/Bürgerschaftliches Engagement». Landrätin Tamara Bischof freut sich, dass mit Prof. Dr. Rosenkranz von der TH Nürnberg eine ausgesprochene Spezialistin für den Eröffnungsvortrag am Freitag, 16. September, gewonnen werden konnte. Sie wird anhand aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse die Situation des Ehrenamtes beleuchten und der Frage nachgehen, wie das bürgerschaftliche Engagement der Zukunft aussehen wird.

Das Programmheft zu den Aktionswochen 60+ liegt ab August an den bekannten Stellen aus (unter anderem Landratsamt, Gemeindeverwaltungen, Arztpraxen und Apotheken, VdK-Geschäftsstellen, Sparkasse, VR-Bank). Das Heft ist auch auf der Homepage des Landratsamtes abrufbar unter www.kitzingen.de (Rubrik Senioren) oder kann als Broschüre in der Seniorenfachstelle des Landratsamtes via Mail herbert.koehl@kitzingen.de oder telefonisch (09321 928-5010) angefordert werden.

Pflichtumtausch Führerschein

Alle Führerscheine, die vor dem 19. Januar 2013 ausgestellt wurden, müssen in den nächsten Jahren in einen neuen, fälschungssicheren EU-Führerschein umgetauscht werden.

Als Erstes werden die Papierführerscheine umgetauscht. Begonnen wurde mit den Geburtsjahrgängen 1953–1958, die bis 19.07.2022 tauschen mussten. Haben Sie diese Frist versäumt, beantragen Sie bitte zeitnah den Umtausch, da Sie sonst bei Kontrollen mit einem Verwarngeld rechnen müssen.

Aktuell sind die Jahrgänge 1959–1964 aufgerufen, die Papierführerscheine im Laufe des Jahres 2022 zu tauschen.

Die späteren Jahrgänge folgen stufenweise bis Januar 2025 (Jahrgänge 1965–70: Umtausch bis 19.01.2024, Jahrgänge 1971 oder später: Umtausch bis 19.01.2025). Geburtsjahrgänge vor 1953 müssen, unabhängig ob Papier- oder Kartenführerschein, erst bis zum 19.01.2033 umtauschen.

Der Umtausch sollte zeitnah bei der Führerscheinstelle beantragt werden. Das Antragsformular gibt es unter www.kitzingen.de im Digitalen Bürgerbüro im Bereich Führerscheinstelle. Sie können das Formular gerne auch per E-Mail (fuehrerschein@kitzingen.de) oder telefonisch (09321 928-4302, -4303, -4304, -4305) anfordern. Es wird Ihnen dann zugesandt.

Für den Umtausch benötigen Sie Ihren Führerschein, ein gültiges Ausweisdokument und ein aktuelles biometrisches Passbild (nicht älter als 1 Jahr). Die Antragsgebühr beträgt 25,30 Euro.

Wenn Sie einen Kartenführerschein besitzen, der vor dem 19.01.2013 ausgestellt wurde, richtet sich die Umtauschfrist nach dem Ausstellungsjahr. Der Umtausch der unbefristeten Scheckkarten erfolgt ab 2025.

Freiwilligenmesse am 8. Oktober

Am Samstag, 8. Oktober 2022, findet von 11 bis 16 Uhr die erste Freiwilligenmesse im Innen- und Außenbereich des Dekanatszentrums und der Feuerwehr Kitzingen statt.

Die Veranstaltung soll den Landkreisbürgerinnen und -bürgern ermöglichen, sich über die vielfältige Bandbreite des Engagements im Ehrenamt und der Freiwilligenarbeit zu informieren.

Die Freiwilligenagentur GemeinSinn, die Stadt Kitzingen zusammen mit WirKT sowie die Fachstelle für bürgerschaftliches Engagement des Landratsamtes Kitzingen organisieren gemeinsam die Freiwilligenmesse.

Vereine, Organisationen, Einrichtungen, Netzwerk- oder Kooperationspartner werden sich an der Messe beteiligen, ihre tägliche ehrenamtliche Arbeit vorstellen und einen Einblick in die verschiedenen Aufgaben- und Tätigkeitsfelder geben.

Aktuelle Informationen zur Ehrenamtsmesse gibt es unter www.gemeinsinn-kt.de bzw. www.kitzingen.de.

1. Freiwilligenmesse
Freiwilliges Engagement in der Stadt und dem Landkreis Kitzingen fördern

WWW.GEMEINSINN-KT.DE

JETZT NOCH RESTPLÄTZE SICHERN!

Freiwilligenmesse
für alle Vereine und Organisationen in Stadt und Landkreis Kitzingen
08. Oktober 2022 | 11 – 16 Uhr
Innen- & Außenfläche Dekanatszentrum und Feuerwehr Kitzingen

Weitere Informationen unter
www.gemeinsinn-kt.de
www.kitzingen.de
www.stadt-kitzingen.de

Veranstalter
GemeinSinn, Kitzingen, Kitzingen, Kitzingen, Kitzingen, Kitzingen

Stroke Unit-Station bleibt bis mindestens 2025 erhalten

Erfolgreiche Rezertifizierung



Fotos: Alexander Kother

Professor Dr. Breuckmann und Dr. Molitor mit der Urkunde der Rezertifizierung

Von Alexander Kother

Die Klinik Kitzinger Land hat ein wichtiges Qualitätsmerkmal sichern können. Die Abteilung für Neurologie hat die Rezertifizierung für die Stroke Unit erfolgreich abgeschlossen. Um das Zertifikat der Fachgesellschaft zu erlangen, wird dieser Bereich mit all seinen Schnittstellen in einem sogenannten «Audit» durch mehrere externe Fachexperten («Auditoren») vor Ort aufwendig geprüft.

Ein wichtiger Schritt für die Klinik ist damit geschafft. Die Mitarbeiter mussten dafür besondere Qualifikationen in der Behandlung und Versorgung von Schlaganfallpatienten nachweisen. Definierte Anforderungen an die räumliche und apparative Ausstattung müssen erfüllt und alle Behandlungsabläufe genau festgelegt sein. Die Experten kamen erneut zu dem Ergebnis, dass bei der

Versorgung von Schlaganfällen die Vorgaben und Qualitätskriterien der Deutschen Schlaganfallgesellschaft (DSG) erfüllt sind und das Zertifikat für weitere drei Jahre, bis 2025, erteilt werden kann.

Schnelles Handeln erforderlich

Stroke Units sind Spezialstationen, bei denen Schlaganfallpatienten schnell, umfassend und fachübergreifend behandelt werden. In Kitzingen beinhaltet diese Station als telemedizinisch-vernetzte Stroke Unit mehrere Bettplätze, die an die Intensivstationen angeschlossen sind. Patienten können rund um die Uhr von Fachärzten überwacht werden und sind somit bestens versorgt. Federführend waren für das erneute Qualitätssiegel Dr. Hans Molitor, Sektionsleiter für Neurologie, und Prof. Dr.

Frank Breuckmann, Chefarzt der Abteilung für Kardiologie, Pneumologie, Neurologie und internistische Intensivmedizin an der Klinik Kitzinger Land. «Die erneute Zertifizierung der Stroke Unit in der Klinik Kitzinger Land nach den Kriterien der DSG betrachte ich als einen Meilenstein für die Region insofern, dass weiterhin die modernste und hochwertigste Versorgung akuter Schlaganfallpatienten in der ländlichen Region gesichert ist, wie es sonst nur in Großstädten und Ballungsgebieten der Fall ist», freut sich Dr. Molitor über diesen erneuten Erfolg.

Möllers folgt auf Dr. Molitor

Für Dr. Hans Molitor war es eines der letzten ganz wichtigen Projekte, neben der Versorgung der Patienten das Zerti-



Foto: Alexander Kother

Michael Möllers

fikat weiterhin für die Klinik Kitzinger Land zu sichern. Ende Juni ging Dr. Molitor in den Ruhestand.

Michael Möllers, zuvor Facharzt der Neurologie, ist nun der neue Fachbereichsleiter der Neurologie. Seit Sommer 2020 ist der dreifache Vater in der Klinik Kitzinger Land tätig. Der 36-Jährige war unter anderem im Juliusspital und im Universitätsklinikum Würzburg tätig. «Mein Ziel ist, die gute lokale Versorgung an der KKL weiterhin zu verbessern und die Zusammenarbeit im Netzwerk mit unseren Partnern zu vertiefen. Möglich ist dies aber nur, wenn man diese Ziele als Team angeht», so der neue Fachbereichsleiter.

Fakten zum Schlaganfall:

- » In Deutschland erleiden etwa 270 000 Menschen pro Jahr einen Schlaganfall.
- » Mehr als 80 Prozent der Betroffenen sind über 60 Jahre alt.
- » Zu den Risikofaktoren gehören Diabetes, erhöhte Cholesterinwerte, Rauchen und genetische Veranlagung.

www.komm-ins-klinikland.de: Informieren Sie sich über uns als Arbeitgeber, Ihre Vorteile bei uns, unsere aktuellen Stellenangebote und Ihre beruflichen Möglichkeiten in der Klinik Kitzinger Land.

Neue Patientenfürsprecherin

Irmgard Franz

Von Alexander Kother

Die Klinik Kitzinger hat wieder eine neue Patientenfürsprecherin. Frau Irmgard Franz steht seit Juli für die Patienten zur Verfügung. Zwei Jahre lang hat es keine Patientenfürsprecherin aufgrund der Coronapandemie gegeben. Jetzt freut sich Vorstand Thilo Penzhorn auf die Neubesetzung: «Wir sind sehr glücklich, dass wir mit Frau Franz eine neue Ära an der Klinik einleiten können. Ich bin überzeugt von ihrer Kompetenz», so Vorstand Thilo Penzhorn.

Patientenfürsprecher sind Interessensvertreter der Patienten. Frau Franz wird beispielsweise Wünsche, Kritik oder Lob entgegennehmen und versucht bei den zuständigen Stellen des Krankenhauses zu vermitteln. Sie unterliegt der Schweigepflicht und darf anvertraute Informationen nur mit Einverständnis der Patienten weitergeben. «Meistens beruhen die Hinweise der Patienten auf Missverständnissen. Ich werde das Bindeglied zwischen ihnen und der Klinik sein», so Franz. Zuletzt war Frau Franz an der Mittelschule der Kitzinger Siedlung tätig. Außerdem hatte sie eine Zusatzbildung in Religion absolviert.



Foto: Alexander Kother

Von links: Dr. V. Fackeldey (Ärztlicher Leiter), Irmgard Franz (Patientenfürsprecherin), Landrätin Tamara Bischof, Thilo Penzhorn (Vorstand Klinik Kitzinger Land)

Kontakt

In der Klinik: Raum 3-069

☎ 09321 704 44 50

✉ patientenfuesprecherin@k-kl.de

Erfolgreiche Zertifizierung

Auszeichnungen für Hernienabteilung

Von Alexander Kother

Die Klinik Kitzinger Land hat im Bereich der Hernienmedizin eine Zertifizierung erhalten. Zudem wurde der Chefarzt Dr. Volker Fackeldey erneut ausgezeichnet.

Zum vierten Mal ist die Hernienchirurgie als Kompetenzzentrum durch die Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV) zertifiziert worden. Außerdem durfte sich der Chefarzt der Allgemein- und Viszeralchirurgie Dr. Volker Fackeldey zum zweiten Mal nacheinander über die Aufnahme in die Focusliste als «Top-Mediziner 2022» für Hernien freuen. Bei einer Hernie treten Eingeweide oder das Bauchfell durch eine Lücke in der Bauchwand hervor. Die häufigsten Hernien sind beispielsweise Leistenbrüche. Ob eine Hernie Probleme bereitet, hängt davon ab, wo sie entsteht und wie groß sie ist.

«Es ist immer sehr schön, wenn wir für unsere Arbeit auch in dieser Form ein positives Feedback bekommen. Diese Qualitätssiegel sind aber nicht nur Beweis für das Können eines einzelnen Arztes. Die Patienten werden nur bestens versorgt, weil wir hier als Team funktionieren und alle auf einem sehr hohen Niveau arbeiten», so Dr. Volker Fackeldey.

Top-Mediziner 2022

Die Klinik hatte die Rezertifizierung offiziell bei der DGAV beantragt. Anschließend wurde diese durch einen Audit vor Ort geprüft. Der Prüfer spricht dann im besten Fall eine Empfehlung aus. Schlussendlich haben sich der Zuständige der Arbeitsgemeinschaft und die Geschäftsführung der DGAV GmbH gemeinsam für eine Rezertifizierung als Kompetenzzentrum der Hernienchirurgie in der Klinik entschieden.

Ein Erfolg für die Klinik Kitzinger Land ist ebenfalls die Aufnahme in die



Foto: Alexander Kother

Chefarzt Dr. Volker Fackeldey

«Focus»-Liste als «Top-Mediziner». Das ist das Ergebnis einer umfangreichen Studie, die das Rechercheinstitut FactField GmbH im Auftrag des Nachrichtenmagazins Focus durchgeführt hat. Dr. Volker Fackeldey zeichnet sich durch hervorragende Leistungen im Bereich Hernien aus.

Die Ärzte, die im deutschlandweiten «Focus»-Vergleich zu den empfehlenswerten des Landes zählen, erhalten die Auszeichnung «Top-Mediziner 2022» für ganz Deutschland und für den jeweiligen Fachbereich. In die Empfehlung fließen Informationen zu Behandlungsleistung, Reputation, Qualifikation, wissenschaftlichem Engagement und Serviceangeboten ein, die sich aus einer großen Ärztebefragung und öffentlich verfügbaren Daten ergeben.

Dr. Fackeldey ist unter den 4 200 Medizinerinnen von insgesamt über 400 000 praktizierenden Ärzten in Deutschland, die dieses Qualitätssiegel tragen dürfen.

Zu dieser hervorragenden Auszeichnung gratulieren wir Dr. Fackeldey sehr herzlich!

SOMMER, SONNE

Von Reinhard Weikert

Üble Gerüche aus der Biotonne? Das muss nicht sein. Wir geben Tipps für einen unbeschwerten Sommer mit der braunen Tonne.

Hochsommerliche Temperaturen beschleunigen die Zersetzung der organischen Abfälle rapide. Die Folgen kennt jeder: Üble Gerüche machen sich breit und Maden tummeln sich in der Tonne. Die Biotonne beginnt zu «leben».

Mit einfachen Mitteln lässt sich verhindern, dass es so weit kommt. Unsere Praxistipps helfen dabei, dass man mit der Biotonne gut durch die heiße Jahreszeit kommt.



Feuchtigkeit fördert Fäulnisprozesse, die dazu führen, dass die Biotonne zu stinken anfängt. Deshalb sollte man feuchte Bioabfälle, Kaffeefilter und Teebeutel immer gut abtropfen lassen, bevor sie in den Bioeimer in der Küche kommen. Flüssigkeiten gehören generell nicht in die braune Tonne.



Küchenabfälle und Speisereste fest in Zeitungspapier einwickeln. Papier bindet die frei werdende Feuchtigkeit und bremst Fäulnisherde.



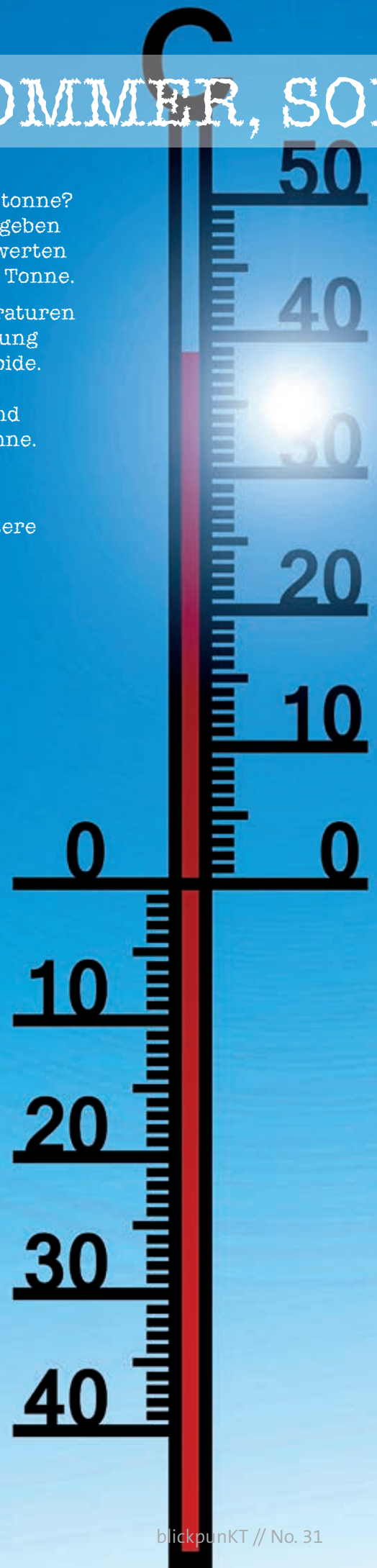
Den Bioeimer immer mit einer Papiertüte auskleiden. Passende Tüten gibt es im Handel.



Bitte niemals Kunststofftüten verwenden, auch keine sog. kompostierbaren Bio-Plastikmüllbeutel. Unsere Abfallwirtschaftsatzung zeigt diesen Beuteln die rote Karte.



Grasschnitt vor dem Einfüllen in die Biotonne immer anwelken lassen. Der feine Rasenschnitt verklebt schnell, heizt sich auf, fängt an zu stinken und wirkt außerdem wie eine luftundurchlässige Schicht.



TÖNNE, BIOTÖNNE



Die Biotonne ist ein Sensibelchen. Ein kühler, schattiger Platz verlangsamt geruchsintensive Abbauvorgänge.



Die braune Tonne sauber halten, besonders Rand und Deckel. Hilfreich ist es, wenn man das Gefäß nach der Abfuhr mit Zeitungspapier oder mit einem Papiersack auskleidet. Damit lässt sich das Ankleben von Abfällen in der Tonne wirkungsvoll verhindern. Außerdem kann es nicht schaden, die Tonne von Zeit zu Zeit zu reinigen.



Maden schlüpfen aus Fliegeneiern. Damit die Fliegen erst gar nicht an die organischen Abfälle herankommen, sollte der Deckel von Bioeimer und Biotonne immer fest geschlossen sein. Das Einwickeln der Abfälle in Papier beugt zusätzlich der Eiablage vor.



Problem Fallobst: Es ist nicht nur bei Wespen, sondern auch bei Fliegen als Eiablageplatz äußerst beliebt. Fallobst daher immer erst kurz vor der Abfuhr in die Biotonne geben.



Die Bioabfälle nicht in die Tonne hineinpressen. Ist die Biotonne vollgestopft mit Abfällen, ist das Risiko groß, dass die Müllwerker sie nicht vollständig entleeren können. In einem solchen Fall zählt die Leerung trotzdem.



Von Mitte Mai bis Ende Oktober kann man die braune Tonne wöchentlich leeren lassen. Nutzen Sie diesen Service, um die typischen Sommerprobleme mit der Biotonne weitgehend zu vermeiden. Geizen Sie nicht mit Leerungen, denn mit der Abfallgebühr (Grundgebühr) haben Sie bereits **18 Abfahrten der braunen Tonne im Jahr** bezahlt (bei Anmeldung der Tonnen während des Jahres erhalten Sie anteilige Inklusivleerungen). Zudem, Zusatzleerungen kosten nicht die Welt: Bei der 60-Liter-Tonne kostet eine Zusatzleerung 1,60 €, bei der 120-Liter-Tonne 3,20 €, bei der 240-Liter-Tonne 6,40 €.

Belastete Bauabfälle

Kleinmengen- annahme in Iphofen kommt gut an

Von Reinhard Weikert

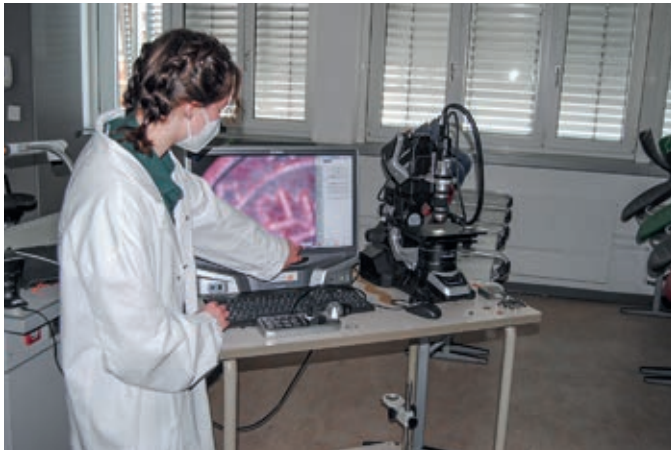
Im April dieses Jahres stellte das Team der Kommunalen Abfallwirtschaft erstmals das neue Serviceangebot im Bereich der Bauabfallentsorgung vor. Seitdem können an der Bauschuttdeponie Iphofen zu den normalen Öffnungszeiten Kleinmengen an belasteten Bauabfällen, wie beispielsweise Bimssteine, Gipsabfälle, Gipsplatten mit Anhaftungen oder auch Hohlblock-, Porenbeton- und Ytong-Steine, bis zu einer Menge von maximal zwei Kubikmetern ohne aufwendige und teure Deklarationsanalytik an der Bauschuttdeponie Iphofen gebührenpflichtig angeliefert werden.

Der Service wurde vom Start weg sehr gut angenommen. Zu Redaktionsschluss dieser Ausgabe war bereits der fünfte 12-Kubikmeter-Container voll und auf dem Weg zur Deponie Hopferstadt, wo das Material schlussendlich abgelagert wird. Gesammelt wurden damit in knapp drei Monaten insgesamt rund 18 Tonnen an belasteten Bauabfällen. Informationen zum Serviceangebot gibt es auf der Homepage der Abfallwirtschaft unter www.abfallwelt.de.

Neue Öffnungszeiten auf der Deponie Hopferstadt

Wie der Deponiebetreiber Zweckverband Abfallwirtschaft Raum Würzburg mitteilt, werden Kleinmengen an belasteten Bauabfällen ab sofort **jeden Mittwoch in der Zeit von 8:00–10:00 Uhr** an der Deponie Hopferstadt angenommen. Ohne grundlegende Charakterisierung und ohne Deklarationsanalyse können bis zu maximal zwei Kubikmeter dieser Abfälle angeliefert werden. Die Ablagerungsgebühr beträgt bis 40 Kilogramm pauschal 11 Euro. Mengen größer 40 Kilogramm werden gewogen; die Gebühr beträgt hier 240,20 Euro pro Tonne.

Nachwuchsforschern am AKG über die Schulter geschaut



Demonstration des digitalen Messmikroskops ...



... und Vorbereitungen an der Gravierfräsmaschine

Fotos: Maja Schmidt

Von Maja Schmidt

Auslöser war ein Vortrag im Landratsamt Ende 2014 – er brachte die Ideen von Martin Schwab, Biologie- und Chemielehrer am Armin-Knab-Gymnasium in Kitzingen, und die Möglichkeiten der europäischen LEADER-Förderung zusammen.

Am Armin-Knab-Gymnasium (AKG) ist damit ein hochprofessionelles Labor für außerschulische Aktivitäten entstanden, das nicht nur von den Schülern des AKG selbst genutzt werden kann. Das Projektteam arbeitet eng mit Firmen aus der Region zusammen und ermöglicht auch anderen Schulen die Nutzung des Schülerlabors.

Zweites Projekt im Aufbau

Aktuell ist das zweite Projekt mit weiterer technischer Ausstattung im Aufbau begriffen, bei welchem sich die umliegenden Schulen weiter vernetzen und auf den Gerätepool am AKG zurückgreifen können. Das Labor wird vom Verein der Freunde des Armin-Knab-Gymnasiums getragen.

Nachdem die Pandemie auch diese beiden Projekte stark eingeschränkt hatte, ist nun wieder Aufwind zu ver-

spüren. Im aktuellen Schuljahr sind neue Schüler hinzugekommen, und die vielfältigen Aktivitäten konnten wieder aufgenommen werden. So wie Theatergruppen und Orchester regelmäßig ihr Können bei Auftritten vorführen, ist es auch bei diesem technischen Projekt gewünscht, dass die Kinder und Jugendlichen das Erlernte selbst präsentieren. Im Frühjahr war dies noch nicht im großen Stil möglich, aber zumindest Mitglieder des Elternbeirats, des Fördervereins und der Fördergeber konnten den Nachwuchsforschern über die Schulter schauen.

Text einfräsen

Die Jüngeren sind derzeit vor allem mit dem Zinguss und mit den Möglichkeiten einer Gravierfräsmaschine beschäftigt. So konnten die Gäste beispielsweise live erleben, wie ihr Wunschtext in kleine Aluplättchen gefräst wurde.

Schritt für Schritt erklärten die Schüler ihr Vorgehen – von der Eingabe im Computer, über die präzise Einstellung der Geräte bis hin zum letzten Abschleifen des Aluplättchens. Die Älteren fertigen Teile mit dem 3-D-Druck-Verfahren an und untersuchen beispielsweise

mit einem digitalen Messmikroskop die Feinstruktur einer Cent-Münze. Wieder andere bauen zurzeit aus vielen unterschiedlich dicken, ausgefrästen Holzelementen ein historisches Modellflugzeug nach. Die Holzelemente dafür werden mit Hilfe einer 3-D-Flachbettfräsmaschine ausgefräst.

Im Rahmen der fast dreistündigen Veranstaltung wurden elf Stationen vorgeführt.

Finanzielle Förderung

Insgesamt werden die beiden Projekte mit bis zu 170 000 Euro aus dem europäischen LEADER-Programm gefördert. Weitere große Geldgeber waren vor allem die Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung, die Rütgersstiftung, die Firmen Knauf und Franken Guss sowie der Fonds der chemischen Industrie.

Kontakt // Info

Lokale Aktionsgruppe Z.I.E.L. Kitzingen e.V. c/o Landratsamt Kitzingen
Maja Schmidt

☎ 09321 928-1102

✉ maja.schmidt@kitzingen.de



Der Eisvogel als Symbol für Natur und Artenschutz am Altmain

Foto: Alexander Kother

Von Alexander Kother

Der Altmain im Landkreis Kitzingen hat eine große Bedeutung für die Natur- und Artenvielfalt in der Region. Der Flussabschnitt ist der ursprüngliche Verlauf des Mainkanals zwischen Volkach und Schwarzach.

Seit der Fertigstellung des Kanals wird großer Wert darauf gelegt, den Altmain wieder in seinen natürlichen Ursprung zu versetzen. Er ist Heimat verschiedenster, teils seltener bis sehr seltener Tier- und Pflanzenarten. Daher ist ein großer Teil als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Beispielsweise sind größere Bereiche des Altmains sowie die Ufer europäische Vogelschutzgebiete.

Die Einstellung der Schifffahrt lockte in den letzten Jahren viele Erholungs-

suchende an die wunderschönen Orte. Die Menschen kommen in Scharen, um sich mit Kanus, SUP-Boards, Luftmatratzen auf dem Fluss fortzubewegen oder um ein Bad zu nehmen. Um die Schönheit des Altmains, seine Ufer, die ja auch einer der Gründe für die große Beliebtheit bei den Erholungssuchenden sind, und auch seine Artenvielfalt zu erhalten, muss mit den Flächen gut umgegangen werden.

Die Untere Naturschutzbehörde hat deshalb ein Projekt ins Leben gerufen. Ein neues Maskottchen ziert dabei die Infobanner und -flyer. «Für den Naturschutz ist die Altmainregion extrem wichtig. Es ist eine in Deutschland ganz besondere Flussauenlandschaft, die vom Aussterben bedroht ist und die es in dieser Form nicht mehr gibt. Wir hoffen uns mit der Kampagne, dass die Natur am Altmain respektvoll behandelt wird», so die Untere Naturschutzbehörde.

Auf den Infohinweisen gibt es Tipps, wie man sich im Einklang mit der Natur verhalten soll und was an verschiedenen Stellen verboten ist. Dies soll die Menschen nicht davon abhalten, die schöne Natur am Altmain zu besuchen, sondern ein Hinweis sein, damit auch die

zukünftigen Generationen diesen schönen Flecken Erde genießen können.

Wie bei vielen Kampagnen benötigte auch dieses Projekt ein passendes Aushängeschild und somit fiel die Wahl auf den Eisvogel. «In den Sommerzeiten brüten die Vögel und brauchen mehr Ruhe. Der Eisvogel ist einer der Brüter, dessen Population in den letzten Jahren zurückging. Deshalb haben wir uns für diese besondere Vogelart entschieden», so die Untere Naturschutzbehörde. Der Eisvogel ist eine heimische Art, von der es in Deutschland schätzungsweise noch 4500 bis 7500 Exemplare gibt, weshalb sie damit leider auf der roten Liste gefährdeter Tierarten steht.

«Ich freue mich sehr, dass unsere Region so beliebt bei den Menschen ist. Die Infoblätter und -banner sollen als Motivation gelten, diese schöne Natur zu schützen und nicht als ein Verbot bei den Erholungssuchenden aufgenommen werden», so Landrätin Bischof. «Die Mitarbeiter haben gezeigt, wie man auf charmante Art und Weise ohne erhobenen Zeigefinger Dinge aufzeigt. Unser Maskottchen, der Eisvogel, wird zudem auch den Kindern sicherlich sehr gut gefallen», freut sich die Landrätin über das gelungene Projekt.



Foto: Alexander Kother

Infoflyer klären auf.

Kitzinger Obstlandschaften

Von Mechthild Engert

Der Landkreis Kitzingen ist der Wein- und Gartenlandkreis Bayerns. Zwischen Main und Steigerwald wachsen Wein, Gemüse, Beeren und Obst in allen Arten und Sorten, die in Mitteleuropa bekannt sind.

Schon 2009 hatte der Landkreis begonnen, die gartenkulturellen Schätze zu heben und als „Kitzinger Gartenland“ darzustellen. Im Landkreis gibt es Erwerbsobstbau um die Stadt Dettelbach und an der Mainschleife, mit den Besonderheiten Quitte und Zwetschge. Um den bekannten Quittenpfad in Astheim im Norden des Kreises und den Streuobstgürtel mit Lehrpfad in Markt Herrnsheim im südlichen Landkreis haben sich Obstbegeisterte zusammengefunden. In Gesprächen wurde über die Ziele zur Entwicklung der Obstkultur diskutiert. Rasch wurde klar, dass es an verlässlichen Erkenntnissen fehlt in Bezug auf die Sorten und Standorte und auch in Bezug auf die Bedeutung des Obstbaus in den verschiedenen Gebieten des Landkreises.

Im ganzen Landkreis wurden die Obstflächen außerhalb bebauter Ortslagen erfasst. In Schwerpunktgebieten wurden zudem über 5000 Bäume kartiert, von über 2000 Bäumen wurde die Sorte bestimmt. Dabei wurden über 140 Apfelsorten und über 40 Birnensorten entdeckt, darunter einige lokale, seltene oder gar verschollen geglaubte Sorten, wie der Kitzinger Taubenapfel und die Olivenbirne. Zudem konnten im Herbst 2021 über 660 weitere Fruchtproben bestimmt werden, als Pilotprojekt des Streuobstpaktes Bayern über die Bayerische Landesanstalt für Wein- und Gartenbau.



Foto: Mechthild Engert

Beispielhafte Entwicklung

Die historische Entwicklung des Obstbaus im Landkreis ist wohl beispielhaft für Obstlandschaften in Franken. Fürstbischöfe und die vielen weltlichen Landesherren förderten den Obstbau. Die Landschaften um Marktsteff, Kleinglangheim, Großlangheim oder Castell waren hochgelobt, besonders für den Anbau von Zwetschgen. In veredelter Form, etwa als geschälte Brünellen, aus Albertshofen, wurden die Früchte bis nach England und Übersee gehandelt.

Die Erhebung der Flächen und Sorten zeichnet ein vielfältiges Bild der Obstlandschaften im Kitzinger Land. Obst wird seit Langem zwischen Main und Steigerwald angebaut, doch ergeben sich in den verschiedenen Teilgebieten unterschiedliche Formen der Obstkultur. Jede Landschaft ist geprägt von geologischen, klimatischen, kulturellen und nicht zuletzt wirtschaftlichen Faktoren. Im Vergleich zu historischen Berichten zeigt sich anhand der Obstkulturen ein tiefgreifender gesellschaftlicher Wandel, der seit langem das Leben auf dem Land wie in den Städten erfasst hat.

Auch Landschaft wandelte sich stetig. Die meisten vormaligen Obstgebiete, die auch den Ruhm des Kitzinger Landes als Obstland begründeten, werden nicht mehr landwirtschaftlich genutzt, sondern als Siedlungsflächen überbaut. Die sensible Landschaft der Mainschlei-

fe bei Volkach ist noch vom Wechsel der Rebflächen und der Obstkulturen geprägt. Oft wird Wein- und Obstbau im Nebenerwerb betrieben, doch ist besonders der Obstbau kaum noch rentabel. Im Süden des Landkreises und im Steigerwald wurde und wird Obst vorrangig für den Eigenbedarf angebaut. Hier finden sich noch alte Bäume, die das Landschaftsbild malerisch prägen, und einige lokale Sortenbesonderheiten.

Mit dem Nutzen der Obstkulturen steht und fällt, ob Bäume und Sorten gepflegt und nachgepflanzt werden. Mit welchen Maßnahmen können die unterstützt werden, die sich um eine lebendige Obstkultur kümmern, von der Pflege der Bäume bis zur Ernte und der Verarbeitung der Früchte? Aber auch die Konsumenten sind gefragt: Erkennen sie, was die jeweiligen Obstkulturen ausmacht, jenseits romantischer Vorstellungen? Werden Früchte und veredelte Produkte nachgefragt, zu auskömmlichen Preisen? Welche Landschaftsentwicklungen sollen unterstützt werden?

In der Informationsbroschüre «Kitzinger Obstland. Beispielhafte Fränkische Obstlandschaften» werden die Obstlandschaften und Maßnahmen ausführlich beschrieben. Die Broschüre kann unter www.kitzingen.de/obstland heruntergeladen oder per Mail an landschaftspflege@kitzingen.de bestellt werden.

5 Fragen an ...

zwei Azubis im dritten Lehrjahr

Linda Schmitt und Luna Hör über ihre Ausbildung zu Verwaltungsfachangestellten

- Warum habt ihr euch für eine Ausbildung beim Landratsamt entschieden?
- Weil uns die vielfältigen Aufgaben des Landkreises interessiert haben. Vom Jugendamt über Abfallwirtschaft bis Öffentliche Sicherheit und Ordnung durchlaufen wir zahlreiche Sachgebiete. Uns gefällt auch die Mischung aus der Arbeit im Büro und Kontakt mit Bürgern.
- Was waren bisher eure Höhepunkte in der Ausbildung?
- Beim jährlichen Azubi-Ausflug lernt man sich gegenseitig besser kennen und sieht die Einrichtungen des Landkreises. Besonders schätzen wir den wöchentlichen Lernnachmittag. Hier können wir den Schulstoff wiederholen und uns gegenseitig Fragen beantworten. In den Blöcken der Bayerischen Verwaltungsschule, bei denen wir im Bildungszentrum untergebracht sind, vertieft sich auch der Zusammenhalt.



Fotos: privat

Linda Schmitt und Luna Hör

- Wie geht es nach dem Abschluss weiter?
- Wir hoffen, nach der Ausbildung am Landratsamt übernommen zu werden. Hier fühlen wir uns wohl und würden deshalb gerne bleiben. Durch die verschiedenen Aufgabenbereiche kann man später intern in einen völlig anderen Bereich wechseln. Falls wir uns beruflich weiterentwickeln wollen, gibt es auch Fortbildungsmöglichkeiten.

- Würdet ihr euch wieder für eine Ausbildung beim Landratsamt entscheiden?
- Ja. Die verschiedenen Abteilungen zu durchlaufen, ist sehr interessant. Die Kollegen nehmen sich viel Zeit. Auch unsere Tätigkeiten sind abwechslungsreich: Bescheide erstellen, Mails schreiben, Fälle im Programm anlegen und noch vieles mehr.
- Wie habt ihr euch persönlich weiterentwickelt?
- Dadurch, dass man selbstständig Aufgaben erledigt, haben wir gelernt, Verantwortung zu übernehmen. Wir sind selbstbewusster und aufgeschlossener geworden.

Ihr habt Interesse an einer Ausbildung im Landratsamt?
Personalchefin Renate Zirndt gibt gerne Auskunft: ☎ 09321 928-2200

Was macht Kreisarchivpflegerin Susanne Kornacker?

Laut des Bayerischen Archivgesetzes ist jede Gemeinde verpflichtet, «für die Archivierung ihrer Unterlagen in einem Archiv Sorge zu tragen» bzw. die Unterlagen «in Archiven, die in kommunaler Zusammenarbeit geschaffen werden», zu bewahren. Die Archivierung der Unterlagen wird schon seit Jahrhunderten in den Gemeinden praktiziert. Neben den archivwürdigen Unterlagen der Verwaltung stellt das Sammlungsgut einen wichtigen Teil der Überlieferung dar. In seiner Vielfalt (Briefe, Plakate, Postkarten, Protokolle, Zeitungen usw. in Nachlässen von Privatpersonen, Unterlagen von Vereinen, Schenkungen und Ankäufen) lässt sich durch diese Quellen erst ein umfassendes Bild einer historischen Situation zeichnen.

Zunehmend werden in den Gemeinden hauptamtliche Archivare angestellt.

In vielen Orten werden die Archive jedoch mit großem Engagement ehrenamtlich betreut. Um diese ehrenamtlichen Betreuer zu unterstützen bzw. bei Vakanzen die Gemeinden zu beraten, gibt es in Bayern für jeden Landkreis einen oder mehrere Archivpfleger.

Seit 1. April 2022 hat Susanne Kornacker dieses Ehrenamt für den Landkreis Kitzingen übernommen. Nach dem Studium war sie mehrere Jahre in einem Archiv in München als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Seit 2011 ist sie Stadtarchivarin von Iphofen.

Die Aufgabe der Archivpflege ist grundsätzlich das Beraten der Gemeinden (ohne hauptamtliche Archivbetreuung) in allen Fragen des kommunalen Archivwesens. Dazu werden diese regelmäßig besucht. Beratungsbedarf kann zum Beispiel bei der Erstellung

einer Archivordnung oder Benutzungsregelung, bei der Schaffung und Einrichtung neuer Archivräume oder bei Fragen der Aktenübernahme und Aussonderung entstehen. Auch die Zusammenarbeit mit den Kreisheimatpflegern, Schulen und anderen ist wichtig.

Die Aufgabe der Kreisarchivpflegerin ist es, die Gemeinden zu unterstützen, die Schätze unserer Archive, die der zentrale Teil des Gedächtnisses der Orte sind und damit auch die Identität unserer Region ausmachen, zu bewahren, zu erschließen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. (S. Kornacker)

Kreisarchivpflegerin S. Kornacker
✉ Archivpflege.kitzingen@gmx.de



Foto: Susanne Kornacker

Schokoladige «Fairanstaltungen»

Von Maja Schmidt und Conny Zubert

Alle zwei Jahre können sich Kommunen, Landkreise oder auch Regionen von Fairtrade Deutschland zertifizieren lassen. Vor zwei Jahren erhielt der Landkreis von dem gemeinnützigen Verein erstmalig die Auszeichnung für das Engagement zum fairen Handel, für die er nachweislich fünf Kriterien erfüllen musste.

Die Landrätin und die Kreisträte trinken beispielsweise fair gehandelten Kaffee, eine Steuerungsgruppe koordiniert verschiedenste Aktivitäten und in etlichen Geschäften und gastronomischen Betrieben im Landkreis werden Produkte aus fairem Handel angeboten. In diesem Frühjahr hat der Landkreis nun die Rezertifizierung erhalten und hofft, neben den Fairtrade-Kommunen Wiesentheid, Volkach und Rödelsee noch weitere Partner für die Zertifizierung begeistern zu können.

Fairtrade und die nachhaltige Beschaffung insgesamt setzen sich für soziale, ökologische und ökonomische Kriterien ein, die bei der gesamten Lieferkette von bestimmten Waren eingehalten werden müssen. Damit ermöglicht Fairtrade vielen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern und Kooperationen aus Drittländern ein angemessenes Einkommen und somit einen besseren Lebensstandard.

Schokolade fair naschen!

Multivisionsshow von Jutta Ulmer & Michael Wolfsteiner

Foto: LobOlmo



Landrätin Tamara Bischof freut sich über die Verlängerung des Titels als Fairtrade-Landkreis: «Die Bestätigung der Auszeichnung ist ein Beleg für die nachhaltige Verankerung des fairen Handels in unserer Arbeit. Ich bin stolz, dass wir dem internationalen Netzwerk der Fairtrade-Kommunen angehören.»

Passend zur deutschlandweiten Fairtrade-Woche vom 16. bis 30. September bietet der Landkreis verschiedene kostenlose Veranstaltungen rund um das Thema faire Schokolade an. Ein Überblick über die Veranstaltungen findet sich im nebenstehenden Kasten.

Schokoladige Fairanstaltungen im Herbst:

Donnerstag, 15.09.2022, 19–20:30 Uhr
Für mehr Fairness – Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz am Beispiel Schokolade
Online-Veranstaltung
Dr. Judith Krauß, Bildung trifft Entwicklung (BtE)

Samstag, 24.09.2022, 10–12 Uhr
«Schokoladen-Expedition»
Abenteuerliche Veranstaltung für Kinder von 8–12 Jahren
Kreisacker, ehemaliges Gartenschau-gelände Kitzingen
Anke Camphausen, Bildung trifft Entwicklung (BtE)

Montag, 26.09.–Freitag, 07.10.2022
Ausstellung «Make chocolate fair»
im Foyer des Landratsamtes Kitzingen, Kaiserstr. 4, Kitzingen, während der Öffnungszeiten (ohne Anmeldung)

Dienstag, 18.10.2022, 19 Uhr
Multivisionsshow «Schokolade fair naschen», Vortrag mit Verkostung
Alte Synagoge, Landwehrstr. 1, Kitzingen
Dr. Jutta Ulmer, Dr. Michael Wolfsteiner

Anmeldung:
✉ conny.zubert@kitzingen.de
☎ 09321 928-1109



Foto: Corinna Petzold-Wühl

Landrätin Tamara Bischof freut sich über die erneute Auszeichnung.